

Das Evangelium von Abraham bis Paulus

Wissen Sie, was das Evangelium wirklich ist? Vielen ist die Wahrheit über das Evangelium unbekannt. Die Bibel warnt uns vor einem falschen Evangelium!

INHALT

Das Evangelium von Abraham bis Paulus	1
Sind Sie ein wankelmütiger Mensch?	5
Die USA und England in der Prophezeiung, Teil 9	8

Vom 25. Juli bis 27. Juli 2003 sponsort die Vereinte Kirche Gottes ein internationales Freundschaftstreffen für Jugendliche und junge Erwachsene der Kirche aus Italien, Holland und Deutschland. Zu diesem Anlaß wurde ein „Kullhaus“ des Deutschen Naturfreundeverbandes in Rheurdt, in der Nähe von Oberhausen angemietet. Das internationale Treffen soll den jungen Menschen dabei helfen, Freundschaften zu schließen. Darüber hinaus soll es die Kommunikation unter den europäischen Gemeinden der UCG fördern.

Für ihren Internet-Auftritt konnte die Vereinte Kirche Gottes den Domainnamen „www.vkg.org“ erwerben. Die neue Internet-Adresse ist bereits freigeschaltet.

Die nächste Ausgabe von **Intern** erscheint am 20. Juni 2003.

Vereinte Kirche Gottes
Postfach 30 15 09
D-53195 Bonn

Tel.: (0228) 9 45 46 36
Fax: (0228) 9 45 46 37

Von Greg Sargent

Seit Jahrhunderten hat ein falsches Verständnis des Evangeliums Jesu Christi aufrichtige Bibelleser davon abgehalten, andere Wahrheiten der Bibel zu verstehen. Ein richtiges Verständnis der Botschaft, die Jesus Christus predigte, ist eine Voraussetzung für ein richtiges Verständnis der ganzen Bibel. Der Apostel Paulus sprach nicht nur einen Fluch auf diejenigen aus, die ein falsches Evangelium predigen, er verfluchte sie sogar zweimal. Offensichtlich war es Paulus sehr wichtig, daß man das Evangelium richtig versteht. Ihm lag es sehr daran, daß es nicht falsch verstanden, entstellt oder verdreht wird.

Das Wort *Evangelium* bedeutet einfach „frohe Botschaft“. Um sie zu verstehen, analysieren wir jetzt Gottes Wort, angefangen mit Gottes Verheißung an Abraham bis hin zu den Erlebnissen des Paulus im Gefängnis. Diese „Reise“ durch die Heilige Schrift wird uns die klare, nicht zu leugnende Bedeutung des Evangeliums zeigen.

Nur vier Verse

Ein biblisches Thema versteht man am besten, wenn man alle Bibelstellen, in denen das Thema behandelt wird, studiert. Doch manche wollen das Evangelium anhand von nur vier Versen definieren: „Ich erinnere euch aber, liebe Brüder, an das Evangelium, das ich euch verkündigt habe, das ihr auch angenommen habt, in dem ihr auch fest steht, durch das ihr auch selig werdet, wenn ihr's festhaltet in der Gestalt, in der ich es euch verkündigt habe; es sei denn, daß ihr umsonst gläubig geworden wärt. Denn als erstes habe ich euch weitergegeben, was ich auch empfangen habe: Daß Christus gestorben ist für

unsre Sünden nach der Schrift; und daß er begraben worden ist; und daß er auferstanden ist am dritten Tage nach der Schrift“ (1. Korinther 15,1-4).

In diesen Versen betont Paulus, daß er das Evangelium der Gemeinde zu Korinth predigte, daß er ihnen dieses Evangelium bereits früher verkündigt hatte und daß sie es von ihm empfangen hatten. Paulus wiederum hatte das Evangelium direkt von Christus empfangen (Galater 1,12. 15-18). Was die Korinther und Paulus empfangen war also das Evangelium.

Welches Evangelium empfing Paulus? Predigte Paulus das ganze Evangelium in diesen vier Versen von 1. Korinther 15? Ist das Evangelium ausschließlich eine Botschaft über den Tod Jesu Christi für unsere Sünden, seine Beisetzung und seine Auferstehung?

In seinem Brief an die Galater wundert sich Paulus darüber, wie schnell die Galater die Gnade Christi in ein anderes Evangelium verwandelt hatten — ein pervertiertes Evangelium. Zweimal verfluchte er diejenigen, auch einen Engel vom Himmel, der ein anderes Evangelium als das predigte, das die Galater von Paulus empfangen hatten (Galater 1,6-9).

Eine oberflächliche Untersuchung des Wortes Evangelium in der Bibel kann verwirrend sein. Das „Evangelium Gottes“ oder das „Evangelium der Gnade Gottes“ wird im Neuen Testament neunmal erwähnt. Das Evangelium kommt mehr als 60mal ohne Zusatz im Neuen Testament vor, in Verbindung mit Jesus Christus ca. zwölfmal und in Verbindung mit Reich bzw. Reich Gottes fünfmal.

In jedem seiner Briefe außer dem Brief an Titus benutzte Paulus das Wort Evangelium. Die Autoren der Evan- ►

gelien — Matthäus, Markus, Lukas und Johannes benutzten das Wort nur siebenmal. Im Hebräerbrief, der Offenbarung und den allgemeinen Episteln (Johannes, Judas, Petrus) kommt das Wort insgesamt nur sechsmal vor. Fazit: Wollen wir das Thema Evangelium im Neuen Testament verstehen, ist eine Beschäftigung mit den Paulusbriefen unerlässlich, in denen das Wort mehr als 70mal erscheint.

Wir beginnen mit der ersten Erwähnung des Evangeliums überhaupt. Wir finden sie in einem Zitat aus dem Alten Testament, welches Paulus in dem Brief an Galater anführt. Proportional zur Länge des Buches wird das Wort Evangelium im Galaterbrief häufiger als in irgendeinem anderen Buch der Bibel benutzt.

Das Evangelium und Abraham

„Die Schrift aber hat es vorausgesehen, daß Gott die Heiden durch den Glauben gerecht macht. Darum verkündigte sie dem Abraham: In dir sollen alle Heiden gesegnet werden“ (Galater 3,8). Begreifen Sie, was dieser Vers aussagt? *Das Evangelium wurde Abraham gepredigt!*

Als grundlegende Aussage in bezug auf das Evangelium ist dieser Vers von Bedeutung, weil er zeigt, daß Elemente des Evangeliums sehr früh bekannt waren und daß Gott sie Abraham direkt mitteilte. Bei unserem Studium dieses Themas entdecken wir zwei wichtige Motive, die oft wiederholt werden:

- Alle Völker sollen gesegnet werden.
- Das Segnen aller Völker geschieht durch Abraham.

Das Zitat im Galaterbrief finden wir u. a. in 1. Mose 22, Vers 18: „... durch dein Geschlecht sollen alle Völker auf Erden gesegnet werden, weil du meiner Stimme gehorcht hast.“

Der Segen sollte nicht von Abraham selbst, sondern durch seine Nachkommen erfolgen. Der zitierte Vers ist das zweite Mal, daß Gott durch einen Engel zu Abraham sprach. Das erste Mal finden wir in 1. Mose 12, als Gott Abraham aufforderte, seine Heimat zu verlassen und in ein Land zu reisen, das Gott ihm zeigen wollte.

Gott versprach, ein großes Volk aus Abrahams Nachkommen zu machen und alle Völker durch ihn zu segnen. Das Evangelium an Abraham war die Verheißung, daß Gott alle Völker durch Abrahams Nachkommen segnen wird. Zu diesem Zeitpunkt wissen wir noch

nicht, was der Segen ist und wer der Nachkomme ist. Das Evangelium entfaltet sich jedoch Schritt für Schritt.

Land, Erbe, Welt

Hunderte von Jahren später, in der frühen Kirchengeschichte, wurde Stephanus vor dem Sanhedrin verklagt. Dort erzählte er die Geschichte Abrahams. In Stephanus' Erzählung erklärt er die Verheißung an Abraham. „Der Gott der Herrlichkeit erschien unserm Vater Abraham, als er noch in Mesopotamien war, ehe er in Haran wohnte, und sprach zu ihm: Geh aus deinem Land und von deiner Verwandtschaft und zieh in das Land, das ich dir zeigen will. Da ging er aus dem Land der Chaldäer und wohnte in Haran. Und als sein Vater gestorben war, brachte Gott ihn von dort herüber in dies Land, in dem ihr nun wohnt, aber er gab ihm kein Eigentum darin, auch nicht einen Fuß breit, und verheißte ihm, er wolle es ihm und seinen Nachkommen zum Besitz geben, obwohl er noch kein Kind hatte“ (Apostelgeschichte 7,2-5).

Obwohl Abraham keinen Sohn hatte, durch den der verheißene Segen kommen konnte, versprach Gott ihm das Land zum Erbe. Abraham sollte das Land doch erben, in dem er nach dem Willen Gottes als ein Fremder weilte, und zwar durch den verheißenen Samen. Paulus schrieb der Gemeinde zu Rom, daß Abraham sogar „der Erbe der Welt sein“ sollte (Römer 4,13).

Diese Verse machen klar, daß zu der Verheißung an Abraham das Erben von Land — letztendlich die ganze Erde — gehörte. Zu seinen Lebzeiten erbte Abraham jedoch keinen einzigen Quadratmeter des verheißenen Landes, wie wir in Hebräer 11, Verse 8-9 lesen können: „Durch den Glauben wurde Abraham gehorsam, als er berufen wurde, in ein Land zu ziehen, das er erben sollte; und er zog aus und wußte nicht, wo er hinkäme. Durch den Glauben ist er ein Fremdling gewesen in dem verheißenen Lande wie in einem fremden und wohnte in Zelten mit Isaak und Jakob, den Miterben derselben Verheißung.“

Abraham, sein Sohn Isaak und sein Enkel Jakob „sind gestorben im Glauben und haben das Verheißene nicht erlangt“ (Vers 13). Sie alle warteten „auf die Stadt, die einen festen Grund hat, deren Baumeister und Schöpfer Gott ist“ (Vers 10).

Die Evangeliumsbotschaft hat zum Teil mit einer „Landnahme“ zu tun — es

geht darum, daß man die Welt erbt. Es ist die gute Botschaft von einer zukünftigen Welt, die von Gott gebaut wird!

Durch Abrahams Nachkommen

Nun stehen wir vor einem gewissen Problem. Abraham soll ein Erbe antreten, aber er ist tot. Wie soll er zu seinem Erbe kommen, von dem er zu seinen

Intern

16. Mai 2003

Jahrgang 8, Nr. 5

Intern erscheint in unregelmäßigen Abständen, jedoch mindestens einmal monatlich, und wird von der Vereinten Kirche Gottes für ihre Mitglieder und Förderer herausgegeben. Quelle und Datum der Veröffentlichung von übernommenen Beiträgen aus *United News (UN)*, *World News and Prophecy (WNP)* und *The Good News (GN)* der United Church of God, an *International Association* werden am Ende des jeweiligen Artikels angegeben.

© **Vereinte Kirche Gottes**, Postfach 30 15 09, D-53195 Bonn. Alle Rechte vorbehalten. Die Vereinte Kirche Gottes ist als Religionsgesellschaft beim Amtsgericht Siegburg, D-53703 Siegburg, eingetragen und mit der United Church of God, an *International Association* (555 Technecenter Drive, Milford, OH 45150, USA) assoziiert.

Zielsetzung: *Intern* fördert die Erfüllung des Auftrags der Vereinten Kirche Gottes, wie dieser in der Satzung der Vereinten Kirche Gottes festgelegt ist. Die Redaktion behält sich vor, alle eingereichten Beiträge, die veröffentlicht werden, im Sinne dieser Zielsetzung zu redigieren.

Verantwortlich für den Inhalt:

Paul Kieffer

Vorstand der Vereinten Kirche Gottes:

Hermann Göhring, Ernst Herzogenrath,
Paul Kieffer, Rolf Marx, Ludwig Queckbörner,
Alfred Riehle, Kurt Schmitz
Vorsitzender: Paul Kieffer

Ältestenrat der United Church of God:

Gary Antion, Aaron Dean, Robert Dick,
Jim Franks, Doug Horchak, Clyde Kilough,
Victor Kubik, Les McCullough, Joel Meeker
Mario Seiglie, Richard Thompson, Leon Walker
Vorsitzender: Clyde Kilough
Präsident: Roy Holladay

Sofern nicht anders angegeben, stammen die Bibelzitate in dieser Publikation aus der revidierten Lutherbibel von 1984. © 1985 Deutsche Bibelgesellschaft Stuttgart.

Die Herausgabe von *Intern* wird durch die Zehnten und Spenden der Mitglieder und Förderer der Vereinten Kirche Gottes ermöglicht. Spenden werden dankbar angenommen und sind in der Bundesrepublik Deutschland steuerabzugsfähig.

Unsere Postanschrift:

Postfach 30 15 09, D-53195 Bonn

Unsere Bankverbindung:

Postbank Köln, BLZ 370 100 50, Kto. 53 20 35 - 507

E-Mail:

info@gutenachrichten.org

Internet:

Die Vereinte Kirche Gottes unterhält zwei Adressen im Internet. Informationen über die Vereinte Kirche Gottes erhalten Sie unter www.vkg.org. Unser Literaturangebot können Sie online abrufen unter www.gutenachrichten.org.

Leibzeiten „nicht einen Fuß breit“ bekommen hat (Apostelgeschichte 7,5)?

Die Antwort auf diese Frage hat mit Abrahams Nachkommen zu tun. Was hat es mit Abrahams Nachkommen auf sich und warum war diese Verheißung notwendig? Wie sollte durch Abrahams Nachkommen das Antreten seines Erbes doch noch möglich werden?

Als erstes geht es um die Frage, wer oder was mit Abrahams Nachkommen gemeint ist. Die Nachkommenschaft Abrahams umfaßte 42 Generationen bis zur Zeit des Neuen Testaments. Galater 3, Vers 16 macht deutlich, daß die Verheißungen Abraham und seinem Nachkommen gelten, „welcher ist Christus“. Christus ist also der Nachkomme Abrahams, der gemeint ist.

Gott setzte Jesus Christus „zum Erben über alles“ ein (Hebräer 1,2). Gehören wir zu Christus, so sind wir „Abrahams Kinder und nach der Verheißung Erben“ (Galater 3,29). In Galater 3, Vers 18 erfahren wir, daß Gott Abraham sein Erbe aufgrund einer Verheißung und nicht aufgrund eines Gesetzes gab.

Vielleicht können wir das Erbe Abrahams in der Weise, wie wir ein Erbe, das Menschen von ihren Eltern bekommen, betrachten. Das Erbe gehörte den Eltern — sie hatten es verdient —, doch freuen sie sich, wenn sie es ihren Kindern überlassen können. Es kann sein, daß sie in ihrem Testament bestimmte Voraussetzungen für die Weitergabe des Erbes bestimmten. Trotzdem kam die Erbmasse nicht durch die Bemühungen der Kinder zustande — sie haben es nicht „verdient“ bzw. erarbeitet, auch wenn sie die im Testament festgelegten Bestimmungen erfüllen.

Unser Erbe von Gott unterscheidet sich von einem menschlichen Erbe in zwei wichtigen Hinsichten:

- Wir werden sterben und das ewige Leben nie erlangen, es sei denn, daß Gott uns unsere Sünden vergibt.
- Es sei denn, daß Gott uns ewiges Leben schenkt, nützt uns ein ewiges Erbe nichts.

Alle Probleme gelöst

Paulus erklärte den Galatern, wie diese Probleme gelöst werden können, wie die Strafe des Todes für Sünde aufgehoben wird und wir so zu ewigen Erben werden können. „Christus aber hat uns erlöst von dem Fluch des Gesetzes, da er zum Fluch wurde für uns“ (Galater 3,13). Paulus erklärt, daß dieser „Fluch“

die Todesstrafe ist, die Jesus um unseretwillen auf sich nahm.

Warum war Jesus Christus bereit, diesen Fluch auf sich zu nehmen? Paulus erklärt, daß Jesus dies deshalb tat, „damit der Segen Abrahams unter die Heiden komme in Christus Jesus und wir den verheißenen Geist empfangen durch den Glauben“ (Vers 14). Wir dürfen ewig leben, weil Jesus die Todesstrafe für unsere Sünden auf sich nahm. Durch Glauben erhalten wir den heiligen Geist, durch den wir später die Unsterblichkeit durch eine Verwandlung von Fleisch und Blut in Geist erhalten.

In diesem Sinne schrieb Paulus folgende Worte an die Gemeinde zu Ephesus: „In ihm ... seid auch ihr, als ihr gläubig wurdet, versiegelt worden mit dem heiligen Geist, der verheißt ist, welcher ist das Unterpand unsres Erbes, zu unsrer Erlösung, daß wir sein Eigentum würden zum Lob seiner Herrlichkeit“ (Epheser 1,13-14).

Den Römern schrieb Paulus, daß wir, wenn wir zu Christus gehören, den heiligen Geist haben und daß Gott durch diesen Geist unsere „sterblichen Leiber lebendig machen“ wird, genauso wie er Jesus von den Toten erweckte (Römer 8,9-11).

Es ist kein Wunder, daß Jesus Christus sagte, Abraham freute sich darüber, den Tag Jesu zu sehen (Johannes 8,56)! Mit seinem Leben, Tod und seiner Auferstehung machte Christus die Erfüllung der Verheißung an Abraham möglich.

Das Evangelium in Korinth

Die Definition des Evangeliums änderte sich nicht, als Paulus an die Gemeinde zu Korinth schrieb. In seinem Brief beschrieb Paulus die frohe Botschaft, indem er unterschiedliche Aspekte behandelte, aber die Botschaft bleibt die gleiche.

Es geht um die gleichen Aspekte, die Paulus in seinem Brief an die Galater behandelte. Zum einen starb Christus (der Nachkomme Abrahams) für unsere Sünden. Zum anderen wurde er von den Toten zum Leben erweckt, um sein Erbe, das Reich Gottes, antreten zu können (1. Korinther 15,3-4. 20-24).

Die Auferstehung zum Antreten eines Erbes ist ein Hauptthema von 1. Korinther, Kapitel 15. Die Wörter *aufstehen*, *aufstanden*, *aufgeweckt* und *Auferstehung* kommen in diesem Kapitel insgesamt 23mal vor. Paulus erklärt ausführlich, daß viele Leute den auferstandenen Christus gesehen haben (Verse

5-8), wie wichtig die Auferstehung Christi für den Glauben ist (Verse 12-19), wie die Reihenfolge der Auferstehungen sein wird (Verse 20-28), was die moralischen Konsequenzen aufgrund der Auferstehung Christi sind (Verse 29-34) und was die Beschaffenheit der Körper der Auferstandenen sein wird (Verse 35-49).

Die Auferstehung „bestätigen und bekräftigen“

Befassen wir uns nun mit dem Evangelium aus einem anderen Blickwinkel heraus, um zu beweisen, daß das Evangelium in Wirklichkeit mit der Auferstehung durch Jesus Christus zum Erben des Reiches Gottes zu tun hat. Paulus schrieb an die Gemeinde zu Philippi, daß er wegen seiner Verteidigung des Evangeliums im Gefängnis war und daß er dort „das Evangelium verteidigte und bekräftigte“ (Philipper 1,7. 16-17).

Durch die Heilige Schrift erfahren wir also, warum Paulus vor Gericht erscheinen mußte. Was bestätigte und bekräftigte er? Hatte seine Verteidigung irgend etwas mit der Hoffnung der Auferstehung zu tun, durch die wir unser Erbe durch Christus antreten werden? Vor dem Hohenpriester Ananias sagte Paulus: „Ihr Männer, liebe Brüder, ich bin ein Pharisäer und ein Sohn von Pharisäern. Ich werde angeklagt um der Hoffnung und *um der Auferstehung der Toten willen*“ (Apostelgeschichte 23,6; alle Hervorhebungen durch uns).

Vor dem römischen Statthalter Felix sagte Paulus: „Sie können dir auch nicht beweisen, wessen sie mich jetzt verklagen ... Ich habe die Hoffnung zu Gott, die auch sie selbst haben, nämlich daß es eine Auferstehung der Gerechten wie der Ungerechten geben wird ... Um der Auferstehung der Toten willen werde ich von euch heute angeklagt“ (Apostelgeschichte 24,13. 15. 21).

Vor König Agrippa beschrieb Festus die Anklage gegen Paulus wie folgt: „Als seine Ankläger auftraten, brachten sie keine Anklage vor wegen Vergehen, wie ich sie erwartet hatte. Sie hatten aber Streit mit ihm über einige Fragen ihres Glaubens und über einen verstorbenen Jesus, von dem Paulus behauptete, er lebe“ (Apostelgeschichte 25,18-19). In seiner Verteidigungsrede vor dem König sagte Paulus: „Und nun stehe ich hier und werde angeklagt wegen der Hoffnung auf die Verheißung, die unsern Vätern von Gott gegeben ist ... Wegen dieser Hoffnung werde ich, o König, von den Juden beschuldigt. Warum wird ►

das bei euch für unglaublich gehalten, daß Gott Tote auferweckt?“ (Apostelgeschichte 26,6-8).

Unser Erbe im Reich Gottes

Paulus berichtete Agrippa auch von seiner Bekehrung und dem Auftrag, den Jesus ihm gegeben hatte. Jesus sandte Paulus zu den Heiden, um ihnen „die Augen aufzutun, daß sie sich bekehren von der Finsternis zum Licht und von der Gewalt des Satans zu Gott“ (Vers 18). In seinem Brief an die Kolosser betonte Paulus, daß die Kolosser „in der Erkenntnis Gottes“ wachsen konnten, weil Gott sie „von der Macht der Finsternis“ errettet hatte (Kolosser 1,9-10. 13).

Wir sind zwar noch nicht im Reich Gottes, weil „Fleisch und Blut das Reich Gottes nicht ererben können“ (1. Korinther 15,50), aber die Kraft des Reiches ist in uns, der heilige Geist, durch den Gott uns zum ewigen Leben erwecken wird. Vor König Agrippa erklärte Paulus, daß die Reumütigen „Vergebung der Sünden [der eine Aspekt des Evangeliums] empfangen und das Erbteil [der andere Aspekt des Evangeliums] samt denen, die geheiligt sind durch den Glauben an [Jesus] ... Aber Gottes Hilfe habe ich erfahren bis zum heutigen Tag und stehe nun hier und bin sein Zeuge bei groß und klein und sage nichts, als

was die Propheten und Mose vorausgesagt haben: daß Christus müsse leiden und als erster auferstehen von den Toten“ (Apostelgeschichte 26,18. 22-23).

Die ganze Bibel bestätigt das Evangelium. In der Thora erfahren wir, daß das Evangelium mit Abraham beginnt. Die Propheten des Alten Testaments sagten das Kommen Christi voraus, um die Verheißungen zu erfüllen. In dem dritten Teil des Alten Testaments, den „Schriften“, wird Jesu Wiederkehr prophezeit, um das Reich Gottes durch das geistliche Israel zu etablieren.

Das Neue Testament gibt Zeugnis über die Botschaft Jesu, seinen Tod und seine Auferstehung, wodurch uns das Erben des Reiches Gottes möglich gemacht wird. In der Apostelgeschichte lesen wir, wie Jesus seine Apostel anwies, Zeugen seiner Auferstehung zu sein. So wurde der Welt verkündet, daß Jesus die Erfüllung der Verheißung Gottes an die Patriarchen möglich macht (Apostelgeschichte 1,8; 4,2. 33; 13,31-33).

Zusammenfassung: Was ist das Evangelium?

Paulus empfing das Evangelium und gab es an die Korinther und durch sie auch an uns weiter. Das Evangelium zu verdrehen oder zu verwässern trübt unser Verständnis der Verheißungen Got-

tes. Ein entstelltes Evangelium lehrt, daß das Reich Gottes bereits hier ist und daß unsere Belohnung ewiges Leben im Himmel ist.

Ein verdrehtes Evangelium hat den Gedanken zum Inhalt, daß Reue nicht wirklich notwendig ist, weil Christus das Gesetz für uns hielt und wir nur an ihn zu glauben brauchen. Das Evangelium zu pervertieren bringt einen doppelten Fluch mit sich, weil dadurch die Sündenvergebung nach unserer Reue unmöglich gemacht und uns so die Teilnahme am ewigen Erbe Abrahams im Reich Gottes genommen wird.

Das Evangelium ist das verheißene Erbe an Abraham durch seinen Nachkommen, Jesus Christus. Es ist das Evangelium Gottes, Jesu Christi, der Gnade und des Reiches Gottes, alles miteinander verflochten, wodurch ein wunderbares Geflecht entsteht: Gnade durch Jesus Christus, damit wir das Reich Gottes erben und durch eine Auferstehung von den Toten ewig leben können.

Loben wir Gott für seine Verheißungen an Abraham und durch ihn auch an uns! Diese Verheißungen dienen als Ansporn für uns, die Ermahnung des Apostels Paulus in Philipper 1, Vers 27 zu beherzigen: „Wandelt nur würdig des Evangeliums Christi!“

GN Januar-Februar 1997

Aus aller Welt: kurz berichtet

Zum ersten Mal hat ein Prediger der United Church of God Interessenten in Portugal besucht. Jorge de Campos, der Älttester der United Church of God in Südafrika ist und Portugiesisch spricht, traf sich mit mehreren Personen während der Tage der Ungesäuerten Brote.

Die erste Person, die Herr de Campos und seine Frau besuchten, war Joaquim de Campos e Ferreira Levy. Herr Levy ist jüdischer Abstammung und brach vor vielen Jahren seine Ausbildung als Rabbiner anwärter ab, nachdem er erkannt hatte, der Jesus der verheißene Messias ist. Danach besuchte er eine christliche Gemeinde und war bemüht, dort den Sabbat und die biblischen Festtage zu lehren, bis man ihn aufforderte, seinen Unterricht einzustellen.

Später lernte Herr Levy die Weltweite Kirche Gottes kennen und besuchte ihre Versammlungen. 1996 wollte man ihn ordinieren, aber Herr Levy willigte nicht ein, weil ihm das Ausmaß der doktrinären Änderungen in dieser Kirche immer klarer wurde. Daraufhin trennte er sich von der Weltweiten Kirche und hielt den Sabbat und die Festtage alleine. Seit einiger Zeit interessiert er sich für die

United Church of God und meinte, die Gelegenheit zum Gespräch mit einem Prediger der UCG sei eine Gebetserhörung.

Am letzten Tag des Festes der Ungesäuerten Brote trafen sich Herr de Campos und seine Frau mit insgesamt sechs Personen bei Fernanda Duarte: vier Erwachsene und zwei Kinder. Diese Gruppe trifft sich regelmäßig und hatte viele Fragen zur United Church of God. In einem achtstündigen Gespräch konnte Herr de Campos ihre Fragen beantworten.

Herr de Campos wird ab sofort Predigtkassetten in Portugiesisch für diese Menschen besprechen. Die United Church of God hat bereits einige Broschüren in der portugiesischen Sprache veröffentlicht.

In diesem Monat verteilt die United Church of God in Großbritannien 100 000 Bestellkarten in *Reader's Digest* [„Das Beste“]. Die Aktion dient als Test, um zu sehen, wie viele neue Abonnenten man bei einer späteren Anzeige in der gesamten Auflage von *Reader's Digest* (mit 900 000 Lesern) erwarten kann. Von dem Test erhofft man sich mindestens 1000 neue Abonnenten für die *Good News* Zeitschrift in Großbritannien.

Sind Sie ein wankelmütiger Mensch?

Der Apostel Jakobus warnt uns vor einer wankelmütigen Geisteshaltung. Was ist damit gemeint, und welche Konsequenzen gehen daraus hervor?

Von Kevin Epps

In seinem Brief warnt Jakobus seine Leser vor einer wankelmütigen Haltung: „Säubert die Hände, ihr Sünder, und reinigt die Herzen, *ihr Wankelmütigen!*“ (Jakobus 4,8, Elberfelder Bibel; Hervorhebung durch uns). Wankelmütigkeit kann sich in mehreren Lebensbereichen zeigen und dadurch einem Christen schaden.

Das griechische Wort, das mit „wankelmütig“ übersetzt wurde, ist *dipsuchos*, das sich von *dis* [= „zweimal, zweifach“] und *psuche* [= „Sinn“] ableitet. Jakobus benutzt dieses Wort, um jemanden zu beschreiben, der geteilte Interessen hat oder geteilter Treue ist, zögernd, ungewiß, halbherzig. Wankelmütigkeit ist eines der wichtigen Themen in seinem Brief.

Selbst treue Diener Gottes in der Bibel machten wankelmütige Phasen durch. Johannes der Täufer, der Jesus Christus taufte, sah den heiligen Geist in der Gestalt einer Taube auf Jesus herabfahren und hörte, wie eine Stimme vom Himmel sagte: „Du bist mein lieber Sohn, an dir habe ich Wohlgefallen“ (Lukas 3,21-22). Trotz dieses Erlebnisses sandte Johannes, nachdem er verhaftet wurde, seine Jünger zu Jesus und ließ sie ihn fragen: „Bist du, der da kommen soll, oder sollen wir auf einen andern warten?“ (Lukas 7,19-20).

Johannes der Täufer war nur ein Mensch, und wir Menschen zweifeln an Gott, wenn es den Anschein hat, daß Gott, wenn wir eine persönliche Krise erleben, nicht auf unsere Gebete hört. Obwohl Johannes' Fragen Zweifel andeuteten, stellte Christus später über ihn fest, daß kein Prophet größer als Johannes gewesen sei (Lukas 7,28). Das ist eine große Ermutigung für uns, zeigt es doch, daß Gott, wenn wir ihn in Demut suchen und seinen Weg nicht verlassen, unsere Siege im Glauben betont, statt unsere Niederlagen im Kampf gegen die Sünde hervorzuheben.

Zweifelnde Gebete?

In seinem Brief behandelt Jakobus das Gebet als ersten Bereich, in dem sich Wankelmütigkeit zeigen kann: „... der Zweif-

ler gleicht einer Meereswoge, die vom Wind bewegt und hin und her getrieben wird. Denn jener Mensch denke nicht, daß er etwas von dem Herrn empfangen werde, ist er doch ein wankelmütiger Mann, unbeständig in allen seinen Wegen“ (Jakobus 1,6-8).

Zweifel und Wankelmütigkeit wirken wie ein Kurzschluß auf unsere Kommunikation mit Gott. Bevor wir Gott im Gebet um irgend etwas bitten, sollen wir uns einige Fragen stellen, die einen unmittelbaren Einfluß auf die Wirksamkeit unserer Gebete haben:

- Ist meine Bitte im Einklang mit dem Willen Gottes? Der Apostel Johannes offenbart, warum dies wichtig ist: „Und das ist die Zuversicht, die wir haben zu Gott: Wenn wir um etwas bitten *nach seinem Willen*, so hört er uns“ (1. Johannes 5,14; alle Hervorhebungen durch uns).

- Stimmen meine innere Haltung und meine Lebensführung mit dem Willen Gottes überein? Johannes betont die Wichtigkeit des Gehorsams: „Was wir bitten, werden wir von ihm empfangen; denn *wir halten seine Gebote* und tun, was vor ihm wohlgefällig ist“ (1. Johannes 3,22).

- Orientieren sich meine Beweggründe an dem eigenen Ich oder an Gott? Jakobus ermahnt uns, die Beweggründe für unsere Bitten zu überdenken: „Ihr bittet und empfangt nichts, *weil ihr in übler Absicht bittet*, nämlich damit ihr's für eure Gelüste vergeuden könnt“ (Jakobus 4,3).

Wenn wir auf die beiden ersten Fragen mit „Ja“ und mit „an Gott“ auf die dritte Frage antworten können, werden wir im Gebet nicht wankelmütig sein. Freilich können wir Gott nicht zwingen, auf unsere Gebete in der Weise zu reagieren, wie wir es uns wünschen. Gott hört uns nach seiner Gnade und nach seiner, nicht unserer Gerechtigkeit.

Hören, aber nichts tun?

Jakobus' zweite Warnung hat mit dem wankelmütigen Hören des Wortes Gottes zu tun (Jakobus 1,22-25). Er zeigt auf, daß eine zwiespältige Haltung unser Bibelstudium prägen kann, und er

ermahnt seine Leser, „Täter des Worts und nicht Hörer allein“ zu sein, denn „sonst betrügt ihr euch selbst“ (Vers 22).

Das Bibellesen baut den Christen auf und sollte Mittel zu einem Zweck sein: Jesus Christus ähnlich zu werden. Wir sollen über positive Gefühle hinausgehen und uns auch positiv verhalten! Unser persönliches Wohlgefühl kann uns zu der Überzeugung verleiten, daß wir etwas Positives geleistet hätten, wenn wir in Wirklichkeit nur selbstzufrieden sind.

Die Geschichte der Geburt Jesu durch ein Wunder hat viele Menschen inspiriert. Wie viele von diesen Menschen waren von dieser Geschichte so bewegt, daß sie sie zum Anlaß nahmen, Jesu Nachfolger zu werden? In Lukas 11 wird eine Frau erwähnt, die sich über Jesus derart begeisterte, daß sie sogar Jesu Mutter lobte: „Glücklich der Leib, der dich getragen, und die Brüste, die du gesogen hast! Er [Jesus] aber sprach: Gewiß, doch glücklich, die das Wort Gottes hören *und befolgen!*“ (Verse 27-28; Elberfelder Bibel).

Christus redete über unkluge Menschen, die ihr Leben nicht nach dem Fels ausrichten. Er nannte sie töricht: „Und wer diese meine Rede hört und *tut sie nicht*, der gleicht einem *törichten* Mann, der sein Haus auf Sand baute. Als nun ein Platzregen fiel und die Wasser kamen und die Winde wehten und stießen an das Haus, da fiel es ein, und sein Fall war groß“ (Matthäus 7,26-27). Im Gegensatz dazu beherzigt der weise Mann die Worte Jesu und handelt danach. Einerseits kann niemand sein Heil durch Werke „verdienen“, andererseits können wir durch Nachlässigkeit gegenüber dem uns gepredigten Wort „am Ziel vorbeitreiben“ (Hebräer 2,1-4).

Gemeinschaft mit Vorurteilen?

Darüber hinaus betonte Jakobus, daß unsere Gemeinschaft innerhalb der Kirche Wankelmütigkeit widerspiegeln kann. Werden wohlhabende Menschen besser behandelt, wenn sie in unsere „Versammlung“ kommen (Jakobus 2,3)? Das griechische Wort für Ver- ►

sammlung wird in anderen Versen mit „Gemeinde“ bzw. „Synagoge“ übersetzt. Jakobus behandelt das Verhalten von Christen innerhalb der Gemeinschaft der Kirche.

Anscheinend war es in einigen Gemeinden der Fall, daß reiche Mitglieder größeres Ansehen genossen und in der Versammlung die besseren „Plätze“ zugewiesen bekamen. Im Gegenzug sprach man zu den Armen: „Stell dich dorthin! oder: Setze dich unten zu meinen Füßen!“ (Vers 3). Jakobus redete der Gemeinde ins Gewissen wegen dieses Fehlverhaltens: „Ist's recht, daß ihr solche Unterschiede bei euch macht und urteilt mit bösen Gedanken?“ (Vers 4).

Jakobus kannte die Probleme, die aus einem heuchlerischen, zwiespältigen Verhalten innerhalb der Gemeinde resultieren können, aus erster Hand. Er war indirekt an dem Streit beteiligt, als der Apostel Paulus seinen Kollegen Petrus wegen seines heuchlerischen Verhaltens in der Gemeinde zu Antiochien zur Rede stellte (Galater 2,11-16). Als „einige von Jakobus [aus Jerusalem] kamen“, änderte sich Petrus gegenüber den Heidenchristen: Er fing an, sie zu meiden, wie es unter den strenggläubigen Juden üblich war (Vers 12).

Dieses Beispiel zeigt uns, daß Petrus genauso menschlich war, wie wir alle es sind: „Bevor einige von Jakobus kamen, aß er mit den Heiden; als sie aber kamen, zog er sich zurück und sonderte sich ab, weil er die aus dem Judentum fürchtete“ (Vers 12). Mit seinem Verhalten beeinflusste Petrus die anderen Juden, die anwesend waren: „Und mit ihm heuchelten auch die andern Juden, so daß selbst Barnabas verführt wurde, mit ihnen zu heucheln“ (Vers 13).

Paulus konnte dieses wankelmütige Verhalten in der Gemeinde nicht durchgehen lassen. Er wies Petrus scharf zurecht: „Als ich aber sah, daß sie *nicht richtig handelten nach der Wahrheit des Evangeliums*, sprach ich zu Kephas *öffentlich vor allen*: Wenn du, der du ein Jude bist, heidnisch lebst und nicht jüdisch, warum zwingst du dann die Heiden, jüdisch zu leben?“ (Vers 14).

Petrus war zwar ein kraftvoller Prediger der Wahrheit Gottes, aber in dieser Situation wich er von der Erkenntnis, die Jesus ihm einige Jahre zuvor offenbart hatte: „Nun erfahre ich in Wahrheit, daß Gott die Person nicht ansieht; sondern in jedem Volk, wer ihn fürchtet und recht tut, der ist ihm angenehm“ (Apostelgeschichte 10,34-35).

Im griechischen Theater der Antike redeten (*krinomai*) die Schauspieler hinter einer Maske (*hypo*). Zusammengesetzt bilden die griechischen Wörter für „sprechen“ und „Maske“ *hupokrisis*, wovon sich unser Wort Hypokrisie ableitet.

Lassen wir uns von den Menschen so sehr beeinflussen, daß wir in der Gegenwart bestimmter Menschen sozusagen eine Maske aufsetzen, um ihnen zu gefallen? Wir müssen Sorge tragen, damit wir nicht das Beispiel des Apostels Paulus, „allen Menschen alles zu sein“ (1. Korinther 9,19-22), als Rechtfertigung für heuchlerisches Verhalten mißbrauchen.

Jesus Christus zeigt uns in vollkommener Weise, was „kein Ansehen der

Paulus konnte das wankelmütige Verhalten des Petrus gegenüber den Heidenchristen in der Gemeinde zu Antiochien nicht durchgehen lassen. Er wies Petrus für sein heuchlerisches Auftreten vor allen scharf zurecht.

Person“ bedeutet (Apostelgeschichte 10,34). Damit ist nicht gemeint, daß wir niemanden respektieren sollen. Die Bibel selbst lehrt das Prinzip „Ehre, dem die Ehre gebührt“ (Römer 13,7). Wir sollen hingegen keine persönliche Vorteilnahme suchen, indem wir nur bestimmten Menschen gefallen wollen. Jesus zeigte durch seinen Tod, daß er „kein Ansehen der Person“ praktizierte, denn er starb für alle, ob groß oder klein, reich oder arm, einer edlen oder einer einfachen Geburt.

Ironischerweise sprachen diejenigen, die von den Pharisäern kamen und Jesus bescheinigten, daß er „nicht das Ansehen der Menschen“ achtete (Matthäus 22,16), selbst hinter einer Maske. Ihre wahre Absicht war es, „ihn in seinen Worten“ zu fangen (Vers 15). Ihr Vorhaben gelang ihnen jedoch nicht. Römer 2, Vers 11 bestätigt, daß es „kein Ansehen der Person vor Gott“ gibt. Gott rich-

tet alle Menschen ohne Ansehen der Person (Epheser 6,9; Kolosser 3,25; 1. Petrus 1,17).

Wählerischer Gehorsam?

Als nächstes Thema behandelt Jakobus das wankelmütige Halten des Gesetzes (Jakobus 2,8-13). Seit Jahrhunderten ist die christliche Welt geteilter Meinung in bezug auf das Gesetz Gottes. Ihre Zwiespältigkeit hat zur Übertretung „des königlichen Gesetzes“ geführt (Vers 8). Das Alte Testament beschreibt, wie Gott sein königliches Gesetz den Menschen gegeben hat. In bezug auf unsere Mitmenschen ist dieses Gesetz in der Aufforderung „Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst“ zusammengefaßt (3. Mose 19,18).

Wie bricht man dieses Gesetz der Liebe? Es genügt, wenn man nur einen Punkt des königlichen Gesetzes bricht (Jakobus 2,10). Jakobus wechselt von dem Gesetz der Nächstenliebe in 3. Mose 19, Vers 18 zu den Zehn Geboten. Er zitiert zwei dieser Gebote: das siebte, „du sollst nicht ehebrechen“, und das sechste, „du sollst nicht töten“ (Jakobus 2,11; vgl. 2. Mose 20,13-14). Er nennt die Zehn Gebote „das vollkommene Gesetz der Freiheit“ (Jakobus 1,25)

Das königliche Gesetz, das vollkommene Gesetz der Freiheit, zeigt den Menschen, wie man Liebe ausdrückt. Wenn wir dieses Gesetz in den Zehn Geboten lesen, stellen wir fest, daß die ersten vier die Liebe zu Gott und die letzten sechs die Liebe zum Mitmenschen beschreiben.

Jakobus zeigt die Wankelmütigkeit der Annahme eines Teils dieses Gesetzes, während man gleichzeitig einen anderen Teil des Gesetzes mißachtet. Jakobus beurteilte dieses Verhalten wie folgt: „Denn wenn jemand das ganze Gesetz hält und sündigt gegen ein einziges Gebot, der ist am ganzen Gesetz schuldig“ (Jakobus 2,10).

Gottes Gesetz drückt seinen Willen aus

Jesus Christus prophezeite, daß er manche, die ihn Herr nennen, wegen ihres Ungehorsams rügen wird: „Ich habe euch noch nie gekannt; weicht von mir, ihr Übeltäter!“ (Matthäus 7,23).

Ganz gleich, wie sehr man meint, an Christus zu glauben, werden nur diejenigen, die Gottes Willen tun, in das Reich Gottes eingehen: „Es werden nicht alle, die zu mir sagen: Herr, Herr!, in das Himmelreich kommen, sondern die

den Willen tun meines Vaters im Himmel“ (Vers 21). In diesem Beispiel steht der Wille Gottes in Verbindung mit seinem Gesetz, weil sein Gesetz auch Ausdruck seines Willens ist.

Jakobus warnt vor Unbeständigkeit in unserem Gehorsam gegenüber Gott. Es ist viel einfacher, dem Prinzip der Nächstenliebe (3. Mose 19,18) Lippenbekenntnisse zu widmen, als sich mit den Details der Zehn Gebote zu befassen (2. Mose 20,1-17). Ohne Detailkenntnisse entscheidet jeder schließlich selbst, was Liebe ist. Die Bibel gibt uns aber eine klare Definition der Liebe: „Denn das ist die Liebe zu Gott, daß wir seine Gebote halten; und seine Gebote sind nicht schwer“ (1. Johannes 5,3).

Welche Sünde hassen Sie am meisten? Stehlen? Lügen? Ehebruch? Gott möchte, daß wir *jede* Sünde hassen. Er möchte, daß wir das Brechen irgendeines der Zehn Gebote und alles andere, was nicht „vor ihm wohlgefällig ist“ (1. Johannes 3,22), hassen.

Glaube ohne Werke?

Wankelmütiger Glaube (Jakobus 2,14-26) bedeutet nicht, daß man an der Existenz Gottes zweifelt. Statt dessen ist wankelmütiger Glaube die Überzeugung, daß Gott existiert, ohne zu handeln bzw. die „Werke“ hervorzubringen, die diesen Glauben widerspiegeln. Jakobus wollte seinen Lesern einschärfen, daß Glaube mehr als nur das Bekenntnis der Existenz Gottes ist. Jedem Christen sollte klar sein, „daß der Glaube ohne Werke nutzlos ist“ (Vers 20).

Jakobus fordert uns heraus, Beweise unseres Glaubens vorzulegen: „Zeige mir deinen Glauben ohne die Werke, so will ich dir meinen Glauben zeigen aus meinen Werken“ (Vers 18). Glaube allein reicht nicht aus, denn „die Teufel glauben's auch und zittern“ (Vers 19).

Es ist viel einfacher, die Existenz Gottes anzuerkennen, als es ist, den Ungehorsam zu fürchten. Ein klassisches Beispiel ist das alte Volk Israel. Die Israeliten zitterten vor Angst, als Gott ihnen die Zehn Gebote verkündete: „Und alles Volk wurde Zeuge von dem Donner und Blitz und dem Ton der Posaune und dem Rauchen des Berges. Als sie aber solches sahen, flohen sie und blieben in der Ferne stehen und sprachen zu Mose: Rede du mit uns, wir wollen hören; aber laß Gott nicht mit uns reden, wir können sonst sterben“ (2. Mose 20,18-19).

Später schien Gott weit weg zu sein, und sie nutzten die Gelegenheit, um ein

goldenes Kalb anzufertigen und es anzubeten (2. Mose 32). Statt dessen hätten sie sich vor Götzenanbetung fürchten sollen. Schließlich war es Gott, der sie am Berg Sinai in solche Angst versetzt hatte, der ihnen Götzendienst verboten hatte (2. Mose 20,4-5).

Jakobus nützt das Beispiel Abrahams, um eine Feststellung zum Glauben zu treffen, die alle Christen angeht: „Du siehst, daß der Glaube mit seinen Werken zusammenwirkte und der Glaube aus den Werken vollendet wurde“ (Jakobus 2,22).

Zügellose Zunge?

Ist es Ihnen schon mal passiert, daß Sie, obwohl Sie sich vorgenommen hatten, kein verletzendes Wort zu sagen, es

*Ganz gleich,
wie sehr man
meint, an Jesus
zu glauben,
werden nur
diejenigen, die
den Willen Gottes
tun, in sein
Reich eingehen.
Das Gesetz
Gottes drückt
seinen Willen aus.*

doch getan haben? Sicher haben Sie das erlebt! Jakobus warnt uns vor dem wankelmütigen Einsatz unserer Zunge: „Mit ihr [der Zunge] loben wir den Herrn und Vater, und mit ihr fluchen wir den Menschen, die nach dem Bilde Gottes gemacht sind. Aus einem Munde kommt Loben und Fluchen. Das soll nicht so sein, liebe Brüder“ (Jakobus 3,9-19).

Jakobus beruft sich auf Gottes Schöpfung, um zu zeigen, daß ein solches Verhalten nicht in der Natur vorkommt: „Läßt auch die Quelle aus einem Loch süßes und bitteres Wasser fließen? Kann auch, liebe Brüder, ein Feigenbaum Oliven oder ein Weinstock Feigen tragen? So kann auch eine salzige Quelle nicht süßes Wasser geben“ (Verse 11-12).

Jakobus nennt die Zunge „das unruhige Übel“, das „voll tödlichen Giftes“ ist (Vers 8). Verletzende Worte können das Gebet und Bibelstudium beeinflussen,

zu Vorurteilen in unserer Betrachtung anderer Menschen führen und Werke des Glaubens verhindern.

Bevor wir eine Information über eine andere Person, welche uns erzählt wurde, weitergeben, sollten wir uns einige Fragen stellen. Ist es notwendig, daß wir es weiter erzählen, oder liegt es allein an uns, daß wir es weitersagen? Richte ich damit mehr Schaden an, als wenn ich einfach schweigen würde?

Stellen Sie sich vor, wie die Nachrichten- und Unterhaltungsmedien verbessert werden könnten, wenn man nur diese paar Fragen stellen würde! Unsere ganze Gesellschaft hätte einen viel positiveren Einfluß auf unser Leben, wenn alle Menschen die Prinzipien, die Jakobus im dritten Kapitel seines Briefs behandelt, beherzigen würden.

Die Fähigkeit, die Zunge zu beherrschen, ist ein Merkmal eines guten Charakters: „Denn wir verfehlen uns alle mannigfaltig. Wer sich aber im Wort nicht verfehlt, der ist ein vollkommener Mann und kann auch den ganzen Leib im Zaum halten“ (Jakobus 3,2).

Unsere Worte haben ihren Ursprung in unserem Herzen

Unsere Worte sind ein Spiegelbild unseres wahren geistlichen Zustandes. Jesus wies auf dieses Prinzip hin, als er die Pharisäer zurechtwies: „Wes das Herz voll ist, des geht der Mund über“ (Matthäus 12,34). Wir können nicht immer bestimmen, was wir hören, aber wir können verhindern, daß böse Gedanken in unser Herz eindringen. Jeden Tag bombardiert Satan, „der in der Luft herrscht“ (Epheser 2,2), uns mit irreführenden und sündhaften Gedanken. Die Unterhaltungsmedien und die Boulevardpresse vermitteln „Werte“, Moralvorstellungen und Verhaltensmuster, die von den Erwartungen Gottes weit entfernt sind.

Unsere Aufgabe ist es, diesem Einfluß zu widerstehen. Jakobus zeigt uns, daß dieser Prozeß mit der Annäherung an Gott verknüpft ist: „So seid nun Gott untertan. Widersteht dem Teufel, so flieht er von euch. Naht euch zu Gott, so naht er sich zu euch. Reinigt die Hände, ihr Sünder, und heiligt eure Herzen, *ihr Wankelmütigen*“ (Jakobus 4,7-8). Wie schaffen wir das? Wir sollen beten ohne zu zweifeln, unsere Gemeinschaft ohne Ansehen der Person pflegen, unser Studium des Wortes Gottes durch Werke untermauern und erbauende Worte reden. ■

Neue Broschüre der Vereinten Kirche Gottes ...

Die USA und England in der Prophezeiung

Teil 9

[Anmerkung der Redaktion: Nachfolgend der letzte Teil dieser neu übersetzten Broschüre. Ihre Kommentare zum Stil bzw. zum Inhalt sind herzlich willkommen. Reichen Sie diese bitte bei der Redaktion ein. Ein-sendeschluß für Ihre Kommentare zu diesem Teil ist der 30. Juni 2003.]

Die Zeit der Trübsal für Jakob

Der Prophet Jeremia sprach in seiner Zeit, im 6. Jahrhundert v. Chr., als Juda die Züchtigung Gottes durch die Hand der Babylonier bevorstand. Jeremia prophezeite jedoch auch dem Haus Israel, das sich zu dieser Zeit bereits in Gefangenschaft befand und vor über 100 Jahren vor Jeremias Geburt Gottes Bestrafung erfuhr. Der Prophet schrieb von einer Zeit des nationalen Leidens, die für die heutigen Nachkommen der verlorenen zehn Stämme Israels noch bevorsteht.

Die meisten der biblischen Prophezeiungen bezüglich dieser Zeit der Trübsal finden wir im Zusammenhang damit, wie Gott die Nachkommen Israels, nachdem sie von ihm neuerlich bestraft wurden, befreien wird. Mit der Wiederkehr Jesu Christi, in der Zeit „der Wiederherstellung alles dessen, wovon Gott durch den Mund seiner heiligen Propheten von alters her geredet hat“ (Apostelgeschichte 3,21; Schlachter-Bibel), werden sich die heutigen Nachkommen Jakobs wiederum in Gefangenschaft und Sklaverei befinden. Das bedeutet, das die Zeit „der Not für Jakob“ tatsächlich großes Leiden bringen wird.

Beispielloses Leiden und Befreiung

Der Prophet Daniel schreibt: „Zu jener Zeit wird Michael, der große Engelfürst, der für dein Volk eintritt, sich aufmachen. Denn es wird eine Zeit so großer Trübsal sein, wie sie nie gewesen ist, seitdem es Menschen gibt, bis zu jener Zeit. Aber zu jener Zeit wird dein Volk errettet werden“ (Daniel 12,1).

Warum wird Gott diese Zeit des Leidens erlauben? Durch den Propheten Zephanja teilt uns Gott mit, daß er sehr zornig ist mit den hartherzigen Völkern der Endzeit. Er spricht: „Darum wartet nur bis zu dem Tag, da ich als Zeuge auf-

trete; denn mein Ratschluß ist es, Nationen zu versammeln, Königreiche zusammenzubringen, um über sie meinen Grimm auszugießen, die ganze Glut meines Zorns; denn durch das Feuer meines Eifers soll die ganze Erde verzehrt werden“ (Zephanja 3,8; Schlachter-Bibel).

Obwohl alle Völker Gottes Zorn zu spüren bekommen werden, erklärt er klar und eindeutig, warum er die Israeliten zu dieser Zeit bestrafen muß: Während dieser nationalen Katastrophe werden diejenigen ihr Leben verlieren, die Gottes Warnungen und Aufforderungen zur Reue zurückweisen. Nur die Menschen werden Gnade finden, die sich vor und während dieser Zeit der weltweiten Vergeltung warnen lassen und sich zu Gott bekehren.

Beachten sie Zephanjas Worte: „An jenem Tage ... werde (ich) die Prahler und Angeber aus eurer Mitte entfernen, daß es keine Überheblichkeit mehr gibt auf meinem heiligen Berg. Nur ein Volk aus armen und demütigen Leuten lasse ich dort als Überrest Israels wohnen, Menschen, die auf mich ihre ganze Hoffnung setzen. Sie werden kein Unrecht tun und weder lügen noch betrügen. Sie werden in Glück und Frieden leben, kein Feind wird sie aufschrecken. Freue dich, Israel, jubelt, ihr Leute auf dem Zionsberg! Singt und jauchzt aus vollem Herzen, ihr Bewohner Jerusalems! Der Herr straft euch nicht länger, eure Feinde hat er weggejagt. Er selbst ist Israels König mitten unter euch, deshalb braucht ihr nichts mehr zu fürchten“ (Zephanja 3,11-15; Gute Nachricht Bibel).

Wenn die heutigen Nachfahren Israels ihre Sünden nicht bereuen und die ihnen von Gott gegebene Aufgabe nicht ernsthaft in Angriff nehmen, dann werden sie eine schreckliche Zeit der Bestrafung und Sklaverei durchmachen müssen. Auch die Juden in Jerusalem, im heutigen Staat Israel, werden einer Gefangenschaft und Demütigung nicht entkommen, die sie kurz vor der Wiederkunft Jesu Christi treffen wird:

„Siehe es kommt ein Tag des Herrn ... Da werde ich alle Nationen bei Jerusalem zum Kriege versammeln ... die Hälfte der Stadt muß in die Gefangenschaft wandern, der Rest aber soll nicht aus der Stadt ausgerottet werden. Aber der Herr

wird ausziehen und streiten wider jene Nationen, wie einst am Tage seines Kampfes, am Tage der Schlacht“ (Sacharja 14,1-3; Schlachter-Bibel). Die nächsten Verse bei Sacharja beschreiben die Wiederkehr Jesu Christi und bestätigen somit, daß sich diese Gefangenschaft in der Endzeit ereignen wird.

Hesekiels Warnung an uns alle

Genau wie bei Jeremia entstanden die Prophezeiungen des Priesters Hesekeel viele Jahre nachdem das alte Königreich Israel ausgelöscht wurde und sein Volk in die assyrische Gefangenschaft geraten war. Die babylonischen Armeen von König Nebukadnezar fielen etwa 130 Jahre nach diesem Ereignis in Juda ein, und deportierten Tausende von Juden aus ihrer Heimat. Darunter war auch der junge Hesekeel.

Seine Mission und Botschaft konnten niemals dem alten Israel gelten, denn dieses Reich hatte lange vorher aufgehört zu existieren. Gott hatte die israelitische Bevölkerung verbannen lassen in den Weiten des assyrischen Reiches Hunderte von Kilometern entfernt vom Ort Babylon, dem Exil des Propheten Hesekeel. Wenn Gott wirklich beabsichtigte, das alte Königreich Israel durch Hesekeel warnen zu lassen, dann kam er damit mehr als ein Jahrhundert zu spät!

Zweifellos war ein Teil von Hesekiels Botschaft an die Nation Juda gerichtet, die zu diesem Zeitpunkt in Gefangenschaft geriet. Doch andererseits sind auch Teile seiner Schriften unmißverständlich an das „ganze Haus Israel“ — an alle zwölf Stämme — gerichtet, und sind somit für die Endzeit gedacht (Hesekeel 39,25; 45,6).

Was war Gottes Botschaft an das „ganze Haus Israel“ durch den Propheten Hesekeel? „Du Mensch, höre, was ich, der Herr, den Bewohnern des Landes Israel zu sagen habe: Das Ende ist da! Über das ganze Land bricht das Ende herein. Ich lasse jetzt meinen Zorn gegen euch wüten, und es ist mit euch zu Ende. Ich bestrafe euch für euren Ungehorsam; die Folgen eures schändlichen Treibens sollen euch ereilen. Ich werde weder Nachsicht noch Erbarmen mit euch haben. Euer Tun soll auf euch selbst zurückfallen, das Verderben soll

Zweifache Erfüllung von Bibelprophezeiungen

Viele Prophezeiungen in der Bibel sind zweifach. In solchen Fällen spricht ein Prophet unter der Inspiration Gottes, wonach eine erste Erfüllung der Prophezeiung kommt. Danach erfolgt später, oft am Ende des gegenwärtigen Zeitalters, vor der Rückkehr Jesu Christi, eine letzte, endgültige Erfüllung.

Ein ausgezeichnetes Beispiel für diese Dualität ist die Voraussage, die Joel über den heiligen Geist machte: „Es kommt die Zeit, da werde ich alle Menschen mit meinem Geist erfüllen. Alle Männer und Frauen in Israel werde ich dann zu Propheten machen. Alte wie Junge werden Träume und Visionen haben. Sogar den Knechten und Mägden werde ich zu jener Zeit meinen Geist geben.“

Dann ist der große und schreckliche Tag nahe, an dem ich Gericht halte. Man wird seine Vorzeichen sehen am Himmel und auf der Erde: Menschen liegen erschlagen in ihrem Blut, Flammen und Rauchwolken steigen auf; die Sonne verfinstert sich, und der Mond wird blutrot. ... (ich) werde alle Völker zusammenrufen und sie in das Tal führen, das den Namen trägt Der Herr richtet (Tal Joschafat). Dort ziehe ich sie zur Rechenschaft“ (Joel 3,1 bis 4,2; Gute Nachricht Bibel).

Gott inspirierte den Apostel Petrus aus diesem Text zu zitieren, um am Tag der Pfingsten die Ereignisse zu beschreiben, als Gott seine Kirche nach Jesu Auferstehung gründete (Apostelgeschichte 2,14-21). Damals traten wirklich wundersame Manifestationen der Kraft Gottes durch den heiligen Geist auf (Verse 1-13).

Aber dies war nur die erste Erfüllung von Joels Prophezeiung. Die endgültige Erfüllung kommt zur Zeit des Endes und schließt unter anderem das Zusammenreffen der Nationen zum Urteil Gottes im Tal von Joschafat (Kidrontal) ein. Dies geschah am Tag der Pfingsten nicht. Somit sehen wir, daß Prophezeiungen zweifach sein können.

In einer ähnlichen Art inspirierte Gott viele andere Prophezeiungen mit zweifacher Bedeutung. Sie galten als Warnungen für die Israeliten ihrer Zeit und als Warnungen für die modernen Nachkommen jener Menschen. Die Bevölkerung von Großbritannien, den Vereinigten Staaten, von Kanada, Australien und Neuseeland und die Nationen von Nordwesteuropa, die die heutigen Nachkommen Israel sind, würden gut daran tun, diese Warnungen zu beachten.

sich auswirken, das ihr mit eurem Götzendienst heraufbeschworen habt. Ihr sollt erkennen, das ich der Herr bin! ... Panische Angst bricht über sie herein. Jeder sucht sich zu retten, aber es gibt keine Rettung ... Ich ziehe sie zur Rechenschaft für ihr schlimmes Treiben; ich verurteile sie so unbarmherzig, wie sie andere verurteilt haben. Dann werden sie erkennen, daß ich der Herr bin“ (Hesekiel 7,2-4. 25. 27; Gute Nachricht Bibel).

Das biblische Buch Hesekiel enthält viele ähnliche Warnungen für alle heutigen Nachfahren Israels, also sowohl für das Haus Israel als auch für Juda. Gott verdammt bei den Nachkommen der zwölf Stämme Israels den grassierenden Verfall der Moral, die Korruption und die Habsucht, die Gewalt und die Unterdrückung der Wehrlosen. Er verabscheut, daß sie sich mit falschen Göttern befleckt haben, seine heiligen Dinge schänden und seine Sabbate entweihen (Hesekiel 22,7-13).

Wegen der zunehmenden moralischen Degeneration spricht Gott folgendes zu ihnen: „Ich zerstreue deine Bewohner weit und breit in fremde Länder und setze deinen Verbrechen ein Ende. Mag auch mein Ansehen unter den Völkern darunter leiden: Ihr sollt erkennen, daß ich der Herr bin!“ (Verse 15-16, Gute Nachricht Bibel).

Gott sieht auf die Reaktion jedes einzelnen Menschen. Er hat versprochen, jeden nach seiner Einstellung und seinen Taten entweder zu bestrafen oder zu

bewahren. So spricht er in Hesekiel (Kapitel 33,18-20): „Wenn der Gerechte sich abkehrt von seiner Gerechtigkeit und Unrecht tut, so muß er deshalb sterben. Und wenn sich der Gottlose von seiner Gottlosigkeit bekehrt und tut, was recht und gut ist, so soll er deshalb am Leben bleiben ... ich (richte) einen jeden von euch nach seinem Handeln.“

Niedergang und Gefangenschaft

Die vernichtende Demütigung für die USA und die anderen britischstämmigen Völker wird, wie wir es aus den Prophezeiungen der Bibel entnehmen können, mit dem nationalen Untergang und einer Gefangenschaft für die heutigen Nachkommen Israels ihren Höhepunkt erreichen. Doch lassen Sie uns untersuchen, welche Krisen und Debakel im einzelnen diesen Völkern noch bevorstehen.

Beachten Sie hierzu die Strafen, die Gott in seinem Bund mit dem alten Israel ankündigte: „Wenn du aber nicht gehorchen wirst der Stimme des Herrn, deines Gottes ..., so werden alle diese Flüche über dich kommen und dich treffen: Verflucht wirst du sein ...“ (5. Mose 28,15-16).

Diese für alle Zeit geltenden Flüche für Ungehorsam gegenüber Gott schließen verheerende Krankheiten und Seuchen ein (Verse 21-22, 27, 35, 59-62), Geisteskrankheiten (Vers 28), anormale Wetterlagen, die zu vernichtender Dürre

(Verse 23-24) und zur explosiven Vermehrung von Schadinsekten führen, die alle Ernten vernichten (Verse 38-40, 42) und damit zu einer katastrophalen Hungersnot beitragen (Verse 53-57). Schließlich wird es zu einer feindlichen Invasion kommen, in deren Folge der nationale Zusammenbruch mit der Deportation der Übriggebliebenen eintreten wird (Verse 32-33, 36, 41, 47-52, 64-68).

In 3. Mose 26, Verse 14-39 werden ähnliche Konsequenzen für Israel aufgeführt. Beachten Sie hier insbesondere die Formulierungen, daß Gott ihren „Stolz und ihre Halsstarrigkeit“ brechen will, so daß sie sogar fliehen werden, „ohne daß euch einer jagt“ (Verse 19 und 17).

Wir scheinen heute schon Zeugen dieser Entwicklung zu werden, denn der dramatisch schnelle Niedergang des britischen Reiches ist noch deutlicher wahrnehmbar, als der vorherige Aufstieg Großbritanniens zur Weltmacht. Von einem Reich, über dem die Sonne niemals unterging, verlor Britannien Stück für Stück. Die meisten der damals zum britischen Commonwealth gehörenden Staaten sind heute völlig unabhängig von Britannien.

Die Vereinigten Staaten, die aus dem Zweiten Weltkrieg als die weltstärkste Militärmacht hervorgingen, wurden bald danach in Kriege verwickelt, die ihnen keinen Ruhm brachten:

In Korea zahlten sie einen hohen Blutzoll; in Vietnam erlebten sie eine demütigende Niederlage. Auch in den ►

Kriegen und Kämpfen der letzten Jahre, wie in Kuwait und im Irak sowie in Bosnien und Serbien, in denen die Amerikaner zwar ihre militärischen Ziele erreichten, blieben an den US-Streitkräften undankbare, kostenintensive Verpflichtungen zur Friedenserhaltung hängen, deren Ausgang völlig ungewiß ist.

Lediglich in solchen Konflikten, in denen die USA mit ihrer militärischen Stärke absolut überlegen waren, wie in Grenada und in Panama, gingen sie wieder als klare Sieger hervor seit dem unentschiedenen Ausgang des Korea-Krieges.

Obwohl die USA weiterhin die bedeutendste Militärmacht aufgrund ihrer ökonomischen Stärke sind, werden diese für einen Sieg notwendigen Vorteile jedoch durch den fehlenden politischen Willen und das oft halbherzige Engagement zum großen Teil wieder zunichte gemacht.

Ein weiteres Zeichen des Niederganges von Britannien und der USA sind der Verlust von vielen überseeischen Militärbasen und strategischen Stützpunkten, die sie besetzt hielten und mit großem Aufwand unterhielten. In den letzten Jahren verloren sie solche bedeutenden strategischen Gebiete, wie den Panamakanal und Hong Kong. Ohne Zweifel wird sich dieser Trend fortsetzen.

Eine Zeit „großer Trübsal“

Andere Prophezeiungen weisen darauf hin, daß die den USA, Britannien, Australien, Kanada, Neuseeland, Südafrika und den Demokratien Nordwest-Europas bevorstehenden niederschmetternden Ereignisse erst das Vorspiel sind für eine Zeit der Katastrophen und des Chaos, wie sie die Welt in ihrer Geschichte bisher nicht gesehen hat.

Jesus spricht über die schreckliche Zeit direkt vor seiner Wiederkunft: „Denn alsbald wird eine große Trübsal sein, wie von Anfang der Welt an bis jetzt keine gewesen ist und auch keine mehr kommen wird. Und wenn jene Tage nicht verkürzt würden, so würde kein Fleisch errettet werden; aber um der Auserwählten willen sollen jene Tage verkürzt werden“ (Matthäus 24,21-22; Schlachter-Bibel).

Erst seit den letzten Jahrzehnten wird die Menschheit mit der schrecklichen Perspektive der totalen Vernichtung konfrontiert. Es gibt genügend Nuklearwaffen, um das Leben jedes Menschen auf der Erde mehrfach auszulöschen. Einige Länder, einschließlich von Staa-

ten, die Terroristen unterstützen, haben die Mittel um riesige Gebiete der Erde mit biologischen oder chemischen Waffen verwüsten. Viele Bibelprophezeiungen beschreiben mit schreckenerregenden Worten die Auswirkungen dieser Waffen.

Wie verheerend wird diese Zeit konkret sein? Das Buch der Offenbarung in der Bibel beschreibt eine Kombination von übernatürlichen und von Menschen hervorgerufenen Katastrophen, die die Erde am Ende des gegenwärtigen Zeitalters heimsuchen werden. Durch eine einzige große Katastrophe wird allein ein ganzes Drittel der Weltbevölkerung sterben, Milliarden von Menschen (Offenbarung 9,15. 18). Die Verhältnisse werden so schrecklich sein, daß „die Menschen den Tod suchen und nicht finden (werden), sie werden begehren zu sterben, und der Tod wird von ihnen fliehen“ (Vers 6).

Gott hat keine Freude an der Bestrafung der Menschen. Er spricht durch Hesekiel: „So sprich zu ihnen: So wahr ich lebe, spricht Gott der Herr: ich habe keinen Gefallen am Tode des Gottlosen, sondern daß der Gottlose umkehre von seinem Wege und lebe. So kehrt nun um von euren bösen Wegen. Warum wollt ihr sterben, Ihr vom Hause Israel?“ (Hesekiel 33,11).

Doch bedauernswerterweise ist Bestrafung der einzige Weg, um viele Menschen überhaupt aufzurütteln und auf den Weg der Reue zu führen.

Die Wiederherstellung Israels zur großen Nation

Trotz dieses unvorstellbaren Desasters, sprechen die Propheten davon, daß der übrige Rest der Stämme Israels wieder zu einem Ansehen gelangen wird, das das vorherige weit übertreffen wird. Dies wird nach der Wiederkunft Jesu Christi und der Errichtung des Reiches Gottes auf dieser Erde geschehen. Gott hat für Israel ein beispielloses Zusammenführungs-Programm geplant:

„Und der Herr wird zu der Zeit zum zweiten Mal seine Hand ausstrecken, daß er den Rest seines Volks loskaufe, der übriggeblieben ist ... Und er wird ein Zeichen aufrichten unter den Völkern und zusammenbringen die Verjagten Israels und die Zerstreuten Judas sammeln von den vier Enden der Erde“ (Jesaja 11,11-12).

Die Zurückkehrenden werden ein verwandeltes, demütiges Volk sein. Gott sprach vor ihrer Gefangenschaft zu Isra-

el: „Daselbst werdet ihr den Göttern dienen, die der Menschenhände Werk sind, Holz und Stein, die weder sehen noch hören noch essen noch riechen. Wenn du aber daselbst den Herrn, deinen Gott suchst wirst, so wirst du ihn finden, ja wenn du ihn von ganzem Herzen und von ganzer Seele suchst wirst. Wenn du in der Not bist und dich alle diese Dinge treffen, so wirst du in den letzten Tagen zu dem Herrn, deinen Gott umkehren und seiner Stimme gehorsam sein; denn der Herr, dein Gott, ist ein barmherziger Gott; Er wird dich nicht verlassen noch verderben; Er wird auch des Bundes, den er deinen Vätern geschworen hat, nicht vergessen“ (5. Mose 4,28-31; Schlachter-Bibel).

Beachten Sie, daß der zeitliche Ablauf für diesen Text „in den letzten Tagen“ angesiedelt ist (Vers 30). Gott wußte, daß sich Menschen, die sich von ihm abwenden, ihre Lektion gewöhnlich durch die harte Schule der Leiden lernen. Er ist immer bereit, diejenigen zu segnen, die sich von ihrem gottlosen Weg bekehren.

Von der genannten Zeit spricht Gott durch den Propheten Hesekiel: „... als die Israeliten noch in ihrem Land wohnten, haben sie es durch ihre Taten unrein gemacht ... Deshalb ... zerstreute ich sie unter fremde Völker. Ich bestrafte sie, weil sie es mit ihren Verbrechen verdient hatten ... Ich hole euch aus allen Völkern, ich sammle euch aus allen Ländern und bringe euch wieder in eure Heimat zurück. Dann besprengte ich euch mit reinem Wasser und wasche den ganzen Schmutz ab, der durch den Umgang mit euren Götzen an euch haftet. Ich gebe euch ein neues Herz und einen neuen Geist. Ich nehme das versteinerte Herz aus eurer Brust und schenke euch ein Herz, das fühlt. Ich erfülle euch mit meinem Geist und mache aus euch Menschen, die nach meinem Willen leben, die auf meine Gebote achten und sie befolgen. Dann werdet ihr nie mehr aus dem Land vertrieben werden, das ich euren Vorfahren gegeben habe. Ihr werdet mein Volk sein, und ich werde euer Gott sein“ (Hesekiel 36,17-28; Gute Nachricht Bibel).

Diese Prophezeiung wurde bis heute von Gott nicht erfüllt, weder im alten Israel oder Juda, als er seinen Geist nur einigen wenigen Auserwählten gab, noch seit der Ausgießung des heiligen Geistes im Jahre 31 n. Chr., als er die neutestamentliche Kirche gründete, wie es in Apostelgeschichte 2 berichtet wird. Die-

se Ereignisse liegen noch in der Zukunft! Gott hat zugesagt, wenn sich die verbliebenen Menschen demütigen und bereuen, dann wird er ihnen seinen Geist geben. Sie werden nie wieder rebellieren und ihrem Schöpfer ungehorsam sein. Geführt durch seinen Geist werden sie willig seine Gesetze befolgen.

Das vereinigte Reich Israel

Wie die Endzeitprophezeiungen über Israel zeigen, werden die modernen Israeliten Verständnis über Gott und seine Erwartungen an ihr Verhalten in einer Art und Weise erlangen, die sie sich vorher niemals hätten vorstellen können. Die Nachkommen der verlorenen zehn Stämme des israelitischen Nordreiches werden erfahren, daß sie keine Heiden sind, wie so viele von ihnen fälschlicherweise annehmen. Als demütiges Volk werden sie sich von ihren sündigen Wegen abkehren und das Wissen des wahren Gottes suchen. Die Häuser Israel und Juda werden sich unter Jesus Christus wieder zu einer Nation vereinigen.

Die Prophezeiungen Hesekiels beschreiben die dramatische Wiedervereinigung der Menschen des „verlorenen Israels“ mit ihren Brüdern aus dem Stamm Juda: „Du Menschenkind nimm dir ein Holz und schreibe darauf: Für Juda und Israel, die sich zu ihm halten. Und nimm noch ein Holz und schreibe darauf: Holz Ephraims, für Josef und das ganze Haus Israel, das sich zu ihm hält. Und füge eins an das andere, das es ein Holz werde in deiner Hand ... Und (du) sollst zu ihnen sagen: So spricht Gott der Herr: siehe ich will die Israeliten heraus holen aus den Heiden, wohin sie gezogen sind, und will sie von überall her sammeln und wieder in ihr Land bringen und will ein einziges Volk aus ihnen machen im Land ... und (sie) sollen nicht mehr zwei Völker sein und nicht mehr geteilt in zwei Königreiche“ (Hesekiel 37,16-17. 21-22).

Diese vereinte Nation wird sowohl aus jüdischen Menschen bestehen, den Nachkommen des damaligen Königreiches Juda, sowohl aus Menschen von den Nachkommen der anderen zehn Stämme.

Nach den endzeitlichen Ereignissen der „Trübsal für Jakob“, die Gottes gerechte und erforderliche Korrektur des modernen Israel darstellen, wird ein demütiger Rest von ihnen übrigbleiben. Diese, von den sogenannten verlorenen Stämmen des Nordreiches abstammenden Menschen, zu denen Briten und

Amerikaner gehören, werden bereit haben, daß sie die Gesetze des Bundes nicht hielten einschließlich Gottes Sabbats und seiner anderen heiligen Tage. Die Juden des ehemaligen Südreiches werden Jesus als den wahren Messias erkannt haben.

Endlich, nach nahezu 3000 Jahren, werden die modernen Nachkommen beider Reiche erstmalig in einer Nation wiedervereinigt sein.

Dazu macht Gott eine weitere erstaunliche Prophezeiung: „Und mein Knecht David soll ihr König sein und der einzige Hirte für alle. Und sie sollen wandeln in meinen Rechten und meine Gebote halten und danach tun. Und sie sollen wieder in dem Lande wohnen, das ich meinem Knecht Jakob gegeben habe, in dem eure Väter gewohnt haben. Sie und ihre Kinder und Kindeskinde sollen darin wohnen für immer, und mein Knecht David soll für immer ihr Fürst sein. Und ich will mit ihnen einen Bund des Friedens schließen, der soll ein ewiger Bund mit ihnen sein. Und ich will sie erhalten und mehren, und mein Heiligtum soll unter ihnen sein für immer“ (Hesekiel 37,24-26).

Mit der Wiederkehr Jesu Christi wird Gott König David auferstehen lassen, den er vormals als einen „Mann nach meinem Herzen“ bezeichnet hatte (Apostelgeschichte 13,22). Nach seiner Auferstehung zum ewigen Leben zusammen mit vielen anderen Gottgetreuen wird er über das vereinigte Königreich regieren (1. Thessalonicher 4,16-17; 1. Korinther 15,52). Ebenso werden die 12 Apostel, so wie Jesus es vorhersagte, über die einzelnen Stämme Israels als Regenten eingesetzt (Matthäus 9,28; Lukas 22,30).

Lassen Sie uns jetzt die internationale Rolle betrachten, die das vereinigte Israel in der Zukunft gemäß Gottes Plan spielen wird. Wir werden sehen, wie die Nachkommen Jakobs zu einem Segen „für alle Geschlechter auf Erden“ werden (1. Mose 12,3).

Israels glorreiche Zukunft

Über die Entstehung des vereinten Israels spricht Gott: „Und ich will die Übriggebliebenen meiner Herde sammeln aus allen Ländern, wohin ich sie verstoßen habe, und will sie wiederbringen zu ihren Weideplätzen, daß sie sollen wachsen und viel werden. Und ich will Hirten über sie setzen, die sie weiden sollen, daß sie sich nicht mehr fürchten noch erschrecken noch heimgesucht werden ... Siehe, es kommt die Zeit ...,

das ich dem David einen gerechten Sproß erwecken will. Der soll ein König sein, der wohl regieren und Recht und Gerechtigkeit im Lande üben wird. Zu seiner Zeit soll Juda geholfen werden und Israel sicher wohnen. Und dies wird sein Name sein, mit dem man ihn nennen wird: Der Herr unsere Gerechtigkeit“ (Jeremia 23, 3-6). Dieser allmächtige Herrscher ist Jesus Christus.

Unter ihm werden die auferstandenen Heiligen, die früheren physischen Menschen, die Teil des Leibes der Gläubigen von Gottes wahrer Kirche waren, als treue Lehrer für die Bürger des wiederhergestellten Israels dienen (vergleichen Sie Jesaja 30,19-21 mit Offenbarung 1,6; 5,10; 20,4 und 6).

Wenn sich Israel in Reue und Gehorsam Gott zuwendet, dann wird er wieder über sein Volk reiche physische Segnungen ausschütten. Ihr Land wird wieder sehr produktiv werden.

Der Prophet Amos beschreibt diesen zukünftigen Wohlstand mit folgenden Worten: „Siehe, es kommt die Zeit, spricht der Herr, daß man zugleich ackern und ernten, zugleich keltern und säen wird. Und die Berge werden von süßem Wein triefen, und alle Hügel werden fruchtbar sein. Denn ich will die Gefangenschaft meines Volkes Israel wenden, das sie die verwüsteten Städte wieder aufbauen und bewohnen sollen, daß sie Weinberge pflanzen und Wein davon trinken, Gärten anlegen und Früchte daraus essen. Denn ich will sie in ihr Land pflanzen, daß sie nicht mehr aus ihrem Land ausgerottet werden, daß ich ihnen gegeben habe, spricht der Herr, dein Gott“ (Amos 9,13-15).

Diese Zeit wird der Beginn eines beispiellosen weltweiten Friedens sein: „Er (Jesus, der Messias) wird unter großen Völkern richten und viele Heiden zu rechtweisen in fernen Landen. Sie werden ihre Schwerter zu Pflugscharen und ihre Spieße zu Sicheln machen. Es wird kein Volk wider das andere das Schwert erheben, und sie werden hinfert nicht mehr lernen, Krieg zu führen. Ein jeder wird unter seinem Weinstock und Feigenbaum wohnen, und niemand wird sie schrecken. Denn der Mund des Herrn Zebaoth hat's geredet“ (Micha 4,3-4).

Die Propheten offenbaren auch, daß dies eine Zeit der Heilung sein wird. Die Lahmen werden gehen können und die Kranken werden alle geheilt werden (Jesaja 35,5-6).

Wenn dann die anderen Völker den Wohlstand Israels und seinen Wandel ►

mit Gott sehen, dann werden auch sie sich fragen, wie sie zu diesen Segnungen kommen können. Bald werden auch sie erkennen, daß Israels Segnungen allein aus dem Gehorsam gegenüber Gott resultieren. Alle Völker werden dann den Gott Israels kennen lernen wollen: „... Zu der Zeit werden zehn Männer aus allen Sprachen der Heiden einen jüdischen Mann beim Zipfel seines Gewandes ergreifen und sagen: Wir wollen mit euch gehen, denn wir hören, daß Gott mit euch ist“ (Sacharja 8,23).

Die Völker werden mit der Unterstützung des wiederhergestellten und gottestreuen Israels Gottes Wege lernen. Jerusalem (und nicht Rom!) wird das Weltzentrum der religiösen Erziehung sein, wie es uns der Prophet Micha erklärt: „In den letzten Tagen aber wird der Berg, darauf des Herrn Haus ist, fest stehen, höher als alle Berge und über die Hügel erhaben. Und die Völker werden herzulaufen, und viele Heiden werden hingehen und sagen: Kommt, laßt uns hinauf zum Berge des Herrn gehen und zum Hause des Gottes Jakobs, daß er uns lehre seine Wege und wir in seinen Pfaden wandeln! Denn von Zion wird Weisung (das Gesetz!) ausgehen und des Herrn Wort von Jerusalem“ (Micha 4,1-2).

Dann, am Ende, wird Israel wirklich die von Gott beabsichtigte Modell-Nation für alle Welt sein, ein Beispiel für die Segnungen und den Weg des Lebens, den die anderen Völkern dann auch bestrebt sein werden einzuschlagen. Gott wird sie in die Wahrheit über seinen Sabbat leiten, jene wöchentlich wiederkehrende heilige Zeit, die alle näher zu Gott bringt (Jesaja 66,23).

Gottes Feste, seine jährlich wiederkehrenden heiligen Tage, die seinen Erlösungsplan widerspiegeln, werden bei der Anbetung Gottes in diesem zukünftigen Zeitalter ebenso eine wichtige Rolle spielen. So spricht Gott davon, daß die Abgesandten aller Völker jährlich nach Jerusalem kommen werden, um Gott während seiner Herbstfeste anzubeten:

„Und alle, die übriggeblieben sind von allen Heiden, die gegen Jerusalem zogen, werden jährlich heraufkommen, um anzubeten den König, den Herrn Zebaoth, und um das Laubhüttenfest zu halten. Aber über das Geschlecht auf Erden, das nicht heraufziehen wird nach Jerusalem, um anzubeten den König, den Herrn Zebaoth, über das wird's nicht regnen“ (Sacharja 14,16-17).

Die Herrlichkeit des wieder hergestell-

ten Israels wird um vieles größer sein als die, die es in seinem goldenen Zeitalter unter Salomo hatte, oder derjenigen, die ein Volk oder ein Reich auf dieser Welt jemals besaß. Alles wird darauf zurückzuführen sein, daß Jesus Christus Herr und Herrscher der Nation sein wird. Unser Schöpfer wird Israel „zu Lob und Ehren bringen unter allen Völkern auf Erden“ (Zephanja 3,20). Dann wird Israel letztendlich das Beispiel für alle sein, das Gott seit jeher für sie beabsichtigt hat.

Gott hat seine Verheißungen an Abraham, Isaak und Jakob weder in der Vergangenheit noch wird er sie in der Zukunft vergessen. Die Seiten der Geschichtsschreibung zeigen in Verbindung mit den noch ausstehenden Prophezeiungen, daß Gott seinem Wort in jedem Detail treu bleibt.

Gottes Plan für Sie!

Jetzt kommen wir zur wichtigsten Frage für Sie persönlich! Wie wird es Ihnen ergehen, wenn sich die genannten Prophezeiungen zu erfüllen beginnen?

Wir haben in dieser Broschüre vieles über die Geschichte Israels berichtet. Wir haben gesehen, wie die Israeliten sich in zwei Nationen teilten, wie sie sich von ihrem Gott abwandten und in Gefangenschaft gerieten. Wir haben die biblischen Prophezeiungen untersucht und die Beweise der Geschichtsforschung, die uns dahin führten, daß Britannien, die Vereinigten Staaten und die anderen britischstämmigen Völker die heutigen Nachkommen Josefs sind, des Vaters der beiden Stämme Israels, Ephraim und Manasse. Wir haben die Prophezeiungen besprochen, die uns zeigen, was mit diesen Völkern vor und nach der Wiederkehr Jesu Christi geschehen wird. Jedes einzelne Volk auf dieser Erde wird durch ihren Fall und ihre Wiederherstellung einschneidend betroffen werden.

Sie haben jetzt die Wahl: Sie können dieses Wissen verwerfen. Niemand kann sie zwingen, dem allen zu glauben! Die Geschichte ist — menschlich gesehen — so unglaublich, daß viele Menschen sie einfach zurückweisen werden. Sie werden weiterhin einfach den Weg gehen, den alle anderen um sie herum beschreiten. Aber Ihr „Wett-Einsatz“ ist sehr hoch! Entweder hält Gott sich daran, was er zusagt, oder er ist ein Lügner! Wenn er sich an seine Verheißungen hält, dann wird es alles eintreten, sowohl das Gute als auch das Schlechte.

Bei Ihrer Entscheidung, welchen Kurs

sie einzuschlagen gedenken, beachten Sie bitte die Worte Gottes, die er dem alten Volk Israel sagte, nachdem er ihnen die Bedingungen seines Bundes mit ihnen erläutert hatte: „Ich nehme Himmel und Erde heute über euch zu Zeugen: Ich habe euch Leben und Tod, Segen und Fluch vorgelegt, damit du das Leben erwählst und am Leben bleibst, du und deine Nachkommen, indem ihr den Herrn, euren Gott, liebt und seiner Stimme gehorcht und ihm anhanget. Denn das bedeutet für dich, daß du lebst ...“ (5. Mose 30. 19-20).

Gott sagt zu uns weiterhin: „... Aber jetzt fordert er alle Menschen überall auf, umzukehren und einen neuen Anfang zu machen. Denn er hat einen Tag festgesetzt, an dem er die ganze Menschheit gerecht richten will ...“ (Apostelgeschichte 17,30-31; Gute Nachricht Bibel). Seine Warnungen sind sowohl an Israeliten als auch an Nicht-Israeliten gerichtet. Denn Gott hat derjenigen Gruppe von Menschen Schutz vor dem kommenden Sturm versprochen, die sich ihm in wahrer Reue zuwendet (Offenbarung 3,10; 12,13-17).

Ähnlich klingen die Worte Jesu, die er zu uns spricht: „So seid allezeit wach und betet, daß ihr stark werdet, zu entfliehen diesem allen, was geschehen soll, und zu stehen vor dem Menschen Sohn“ (Lukas 21,36).

Gott läßt uns nicht im dunklen! Er offenbart uns, was den USA, Britannien und den von ihnen abstammenden Völkern sowie dem Rest der Welt in der Zukunft bevorsteht. Er hält sich daran, was in der Bibel steht: „Gott der Herr tut nichts, er offenbare denn seinen Rat-schluß den Propheten, seinen Knechten“ (Amos 3,7).

Die Autoren und Herausgeber dieser Broschüre haben im Dienst des allmächtigen Schöpfers und Gottes aller Rassen und Völker im vorangegangenen gezeigt, was die Zukunft für diejenigen bereit hält, die nicht bereuen (Jeremia 18, 7-8).

Genauso wie der Prophet Hesekiel, der die Aufgabe eines „Wächters über das Haus Israel“ hatte (Hesekiel 3,17-19; 33,1-7), fordern wir Sie hiermit auf, Gottes Anweisungen ernst zu nehmen, und sie zu befolgen, damit Sie von ihm gesegnet werden können und seinen Schutz erhalten.

Ihre Zukunft hängt allein von Ihrer Entscheidung ab! Möge Gott Ihnen die Weisheit und den Charakter schenken, den richtigen Weg zu wählen! ■

(Ende der Broschüre)